

Montag, den 25. Dezember 1967, 19.30 Uhr

Dienstag, den 26. Dezember 1967, 19.30 Uhr

9. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Kurt Masur

Solistin: Anna Kajabová-Peňázková,
ČSSR, SopranArcangelo Corelli
1653-1713**Concerto grosso g-Moll op. 6 Nr. 8**
(Weihnachtskonzert)
Vivace - Grave - Allegro
Adagio - Allegro - Adagio
Vivace - Allegro
Pastorale (Largo)Claudio Monteverdi
1567-1643**Lettera amorosa für Sopran und Streichorchester**
(Einrichtung: Bernhard Paumgartner)
ErstaufführungWolfgang Amadeus Mozart
1756-1791**Esultate, jubilate - Motette für Sopran
und Orchester KV 165**
Allegro
Recitativo - Andante
Vivace

PAUSE

Nikolai Rimski-Korsakow
1844-1908**Scheherazade - Sinfonische Suite (nach Tausend-
undeine Nacht) op. 35**Largo e maestoso - Lento - Allegro non troppo
Lento - Andantino - Allegro molto
Andantino quasi allegretto
Allegro molto

Solvoflute: Konzertmeister Walter Hornwich

Anna Kajabová-Peňázková, prominentes Mitglied des Slowakischen Nationaltheaters Bratislava, studierte nach dem Abitur seit 1936 zunächst am Staatss konservatorium, dann an der Hochschule der musischen Künste in Bratislava. Bereits als Studentin wurde sie an das Slowakische Nationaltheater verpflichtet, an dem sie später ständig tätig ist. 1902 erhielt sie als Teilnehmerin des First-Wettbewerb in Budapest eine Ehrenurkunde und ein Diplom. 1902 errang die slowakische Künstlerin beim internationalen Sängerswettbewerb anlässlich der Wettbewerbe der Jugend und Studenten in Helsinki die Goldmedaille. An der Accademia Musicale Chigiana in Siena (Italien) absolvierte sie einen fünfjährigen Kursus, und 1908 nahm sie als Solistin an einer Konzertsreise der Prager Sinfoniker nach Österreich und Italien teil.



Der italienische Barockmeister Arcangelo Corelli, 1653 in Fusignano geboren und 1713 in Rom gestorben, war ein hervorragender, gelehrter Violinist, ein bedeutender Repräsentant der klassischen italienischen Violinmusik, der eine große Anzahl von Violin- und Triosonaten geschrieben hat. Corellis Kunst, mit der er einen starken Einfluß auf seine Zeitgenossen und Nachfolger (darunter auch Georg Friedrich Händel) ausübte, ist durch einen schlichten, melodisch betonten, ausdrucksstarken Stil gekennzeichnet. Besonderen Ruhm verdankte der Komponist seinem größten Werk, den 1714 nach seinem Tode in Amsterdam veröffentlichten 12 Concerti grossi op. 6, die in der Tat vollendete Meisterwerke ihrer Gattung darstellen und noch heute uneingeschränkte Gültigkeit besitzen. Corelli, der als der eigentliche Schöpfer der Form des Concerto grosso gilt, errang mit diesen Kompositionen aufsehenerregende Erfolge. So sollen die Concerti op. 6 beispielsweise bei einer Aufführung in der „Akademie zur Pflege der Vokal- und Instrumentalmusik“ in London im Jahre 1724 eine so begeisternde Wirkung gehabt haben, daß die Mitglieder dieser Vereinigung „in einem Zug, ohne sich von den Plätzen zu erheben“, sämtliche 12 Konzerte hintereinander durchspielten. Das in der Gegenwart wohl beliebteste und bekannteste Konzert Corellis ist das heute zur Aufführung gelangende Concerto grosso op. 6 Nr. 8 in g-Moll, das sogenannte „Weihnachtskonzert“ mit dem Untertitel „Fatto per la notte di natale“ (Komponiert für die Weihnachtsnacht), dessen Kernstück das berühmte lyrisch-kantabile Largo-Pastorale, ein idyllisches Wiegenlied im wiegenden 12/8-Rhythmus, bildet.

Claudio Monteverdi, dessen 400. Geburtstag in diesem Jahr von der Musikwelt festlich begangen wurde, ist der erste geniale Musikdramatiker der europäischen Musikgeschichte, 1567 in Cremona in Italien geboren, erlebte er die Anfänge der Gattung Oper um 1600 in Florenz und wurde der Komponist, der die neugeschaffene musikalische Gattung zu einem edlen Kunstwerk der Menschengestaltung erhob. Er studierte bei Marc Antonio Ingegneri, einem bedeutenden Komponisten des 16. Jahrhunderts. 1600 erhielt er eine Anstellung als Sänger und Geiger, dann als Kapellmeister am Hofe zu Mantua. Hier entstanden seine berühmten Opern „Orfeo“ und „Arianna“. 1612 ging Monteverdi als Kapellmeister an die San-Marco-Kirche zu Venedig. Neben Kirchenwerken widmete er sich weiterhin dem Opernschaffen. Als letzte Opern des Meisters entstanden 1641 „Die Heimkehr des Odysseus“ und 1642 „Die Krönung der Poppa“. 1643 verstarb Monteverdi in Venedig. Konsequenz stellte er in seinen Opern die Musik in den Dienst der dramatischen Idee und half – im Sinne des aufstrebenden Bürgertums seiner Zeit – die Befreiung voranzutreiben. Seine musikalischen Mittel, die gleichsam einen Querschnitt durch das progressive Musikschaffen jener Zeit bieten, sind von unerhörtem Reichtum und von wertschöpfender Bedeutung. In seinen Dramen „per musica“ finden sich die verschiedensten Formen, ausdrucksstarke Arien, kleine Arien, Duette, Terzette, Chöre in homophonen und kontrastvollen Madrigalstücken, selbständige Instrumentalsätze, aber immer zu einem großartigen künstlerischen Ganzen geordnet. Typisch sind für Monteverdis aus Renaissancegeprägung hervorgegangene frühbarocke Tonsprache vor allem seine ungewöhnlich lushen Harmonik und expressive Melodie.

Während sein Opernschaffen nur lückenhaft erhalten ist, haben wir von seinem Madrigalwerk vollständige Kenntnis. Das in unserem heutigen Konzert erklingende Solomadrigal „in stile recitativo“ mit dem Titel „Lettera amorosa“ (Liebesbrief) stammt aus dem Siebenten Madrigalbuch Monteverdis (1619). Der leidenschaftliche Gefühlsausdruck des (von Bernhard Paumgartner ins Deutsche übertragenen) Textes hat eine entsprechende ausdrucksstarke musikalische Gestaltung aufzuweisen, die sich dabei höchst einfacher Mittel bedient: des deklamatorischen Recitativo, der Monodie mit gelegentlicher